

Hintergrund-Informationen zum Gaben-Bogen und Gabenverständnis

1) Grundlegendes zum Gabenverständnis

Die kurzen Ausführungen im Heft für Teilnehmer*innen schließen an die Erkenntnisse von Silke Obenauer, Gottes bunte Gnade. Plädoyer für die Wiederentdeckung der Gaben in der Kirche, Münster 2009 (v. a. S. 17-42) an. Dabei ist das Begabungsgeschehen wie dort ausgeführt trinitarisch zu verstehen.

Kennzeichen für Gaben sind nach dem Neuen Testament:

- ⇒ Sie wirken zur Erbauung des Leibes Christi, d.h.: der Gemeinde vor Ort wie der Kirche allgemein (vgl. 1 Kor 12; Eph 4).
- ⇒ Sie dienen dem Nächsten und verherrlichen Gott (vgl. 1 Petr 4).
- ⇒ Ihr Kriterium ist die Liebe (vgl. 1 Kor 13).

Betrachtet man die paulinischen Gabenkataloge, so fällt auf, dass es bei Paulus keinen grundsätzlichen Unterschied macht, ob die Gaben im eher geistlichen oder im eher praktischen Bereich liegen (vgl. Röm 12,6-8: Prophetie - karitative Dienste - Lehre - Ermahnung / Ermutigung - Geben - Leitung - Barmherzigkeit üben). Sie alle werden von ihm als Gnadengaben bezeichnet. Paulus reflektiert auch nicht, ob es sich um vermeintliche Schöpfungs- oder Geistesgaben handelt. Er denkt vom neuen Menschen in Jesus Christus her.

2) Zur konkreten Auswahl der Gaben für den Gaben-Bogen¹

Im Neuen Testament gibt es unterschiedliche Gabenkataloge, in denen Gaben der jeweiligen Gemeinden zusammengestellt sind (vgl. Röm 12; 1 Kor 12; Eph 4). Die genauere Betrachtung dieser Gabenzusammenstellungen zeigt: Sie unterscheiden sich voneinander und enthalten unterschiedliche Gaben. Diese Gabenkataloge sind daher beispielhaft und zeigen an, welche Gaben in den jeweiligen Gemeinden zu einer bestimmten Zeit je vorkamen. Aus diesen Aufzählungen lässt sich keine fest abgegrenzte Anzahl von Gaben ableiten.

Kennzeichen aller Gaben sind die Auferbauung der Gemeinde, der Dienst am Nächsten sowie die Ehre Gottes (vgl. 1 Kor 14,26; 1 Petr 4,10f.). Dazu dienen alle Gaben - damals wie heute.

„Mehr entdecken!“ orientiert sich in seiner Auswahl der Gaben für die Selbst- und die Fremdwahrnehmung zum einen an den biblischen Aufzählungen von Gaben - eingedenk dessen, dass sich das inhaltliche Verständnis der einzelnen Gaben im Vergleich zur Zeit des Neuen Testaments verändert hat und es sich deshalb eben nicht um eine einfache Übernahme der biblischen Gaben handelt (s.u., 3.) - im Vertrauen darauf, dass der Heilige Geist heute auch noch vergleichbar wirkt (a). Zusätzlich sind zum anderen in den Wahrnehmungsbogen weitere Gaben aufgenommen, die aktuell sind und der Erfahrung nach in Gemeinden vorkommen und sich dort als wichtig erweisen (b) - hier liegt ein heuristisches Vorgehen vor.

Diese Ausweitung nimmt ernst, dass die Anzahl und Art der Gaben nicht begrenzt ist. Kriterium für eine Gabe ist, ob sie anderen nutzt, in Liebe eingesetzt wird und dem Aufbau des Leibes Christi dient (was über den innerkirchlichen Bereich hinaus zu denken ist).

¹ Vgl. zum Folgenden: Silke Obenauer, Gottes bunte Gnade. Plädoyer für die Wiederentdeckung der Gaben in der Kirche, Münster 2009, 17-32.

So kommt „Mehr entdecken!“ zu folgenden Gaben:

a)

Gabe	Benennung	Referenzstelle
Prophetische Rede	Sich einmischen	Röm 12,6; 1 Kor 12,10.28 ¹
Lehren	Anderen etwas beibringen	Röm 12,7; 1 Kor 12,28; Eph 4,11
Ermahnen/Ermutigen	Ermutigen	Röm 12,8
Geben	Teilen	Röm 12,8
Vorstehen	Leiten	Röm 12,8 ²
Barmherzigkeit/Dienen	Sich für andere einsetzen	Röm 12,7f.
Weisheit- und Erkenntnisrede	Anderere beraten	1 Kor 12,8 ³
Glaube	Glauben	1 Kor 12,9
Hilfeleistungen	Anpacken	1 Kor 12,28 ⁴
Leitungstätigkeiten	Organisieren	1 Kor 12,28 ⁵
Apostel	Neues anstoßen	1 Kor 12,28; Eph 4,11
Apostel	Grenzen überschreiten	1 Kor 12,28; Eph 4,11
Evangelist	Begeisternd vom Glauben reden	Eph 4,11 ⁶

- 1 Die Gabe der „Prophetie“ wird hier gesamtbiblisch betrachtet (vgl. z. B. die Propheten im Alten Testament) und nicht nur auf die spontane geistgewirkte Eingebung von Worten der Erbauung und Ermahnung beschränkt (vgl. 1 Kor 14,3) - wie dies im Bereich der charismatischen Bewegung mit Verweis auf 1 Kor 12+14 häufig getan wird. Vgl. dazu Peter Zimmerling, Die charismatischen Bewegungen, Theologie - Spiritualität - Anstöße zum Gespräch, Göttingen 2002, 165-186.
- 2 In Röm 12,8 ist jedoch nicht ganz eindeutig zu entscheiden, was genau mit demjenigen bezeichnet ist, der der Gemeinde vorsteht: entweder der Vorsteher einer (Haus-)Gemeinde oder derjenige, der die Fürsorge für wenig bemittelte Gemeindeglieder inne hat.
- 3 Die Gabe „Anderere beraten“ wird in diesem Material gesamtbiblisch von der Weisheit her gesehen (vgl. z. B. Salomos Urteil, 1 Kön 3,16-28) und dann in jugendliche Lebenswelt übertragen, nicht von 1 Kor 12 her, wo Weisheits- und Erkenntnisrede kaum voneinander abgrenzbar sind und eine unmittelbar geistgewirkte Rede bezeichnen, die auf das Evangelium bezogen ist.
- 4 Hier v. a. zur Bezeichnung von Hilfeleistungen als Fürsorge für Arme, Kranke und Benachteiligte.
- 5 Wörtlich „Steuermannskunst“ - vermutlich wurden damit Verwaltungs- und Organisationstätigkeiten in der Gemeinde bezeichnet. Weil sie in der Aufzählung nach Krankenheilungen und Hilfeleistungen steht, bezeichnet sie eher nicht die Gemeindeführung; diese lag wohl noch bei den Aposteln.
- 6 Vermutlich Gemeindearbeiter, deren Aufgabe die Evangeliumsverkündigung war.

b) Handwerken - Beten - Künstlerisch begabt sein - Kontakte knüpfen¹ - Mit Technik umgehen - Improvisieren - Andere unterhalten

In den neutestamentlichen Gabenkatalogen zwar erwähnt, aber in den Bogen zur Fremd- und Selbstwahrnehmung nicht aufgenommen wurden, sind Gaben, bei denen sich in besonderem Maß das spontane Wirken des Heiligen Geistes konzentriert: Zungenrede, Heilung, Auslegung von Zungenrede (vgl. 1 Kor 12,9f.28). Diese Gaben geschehen heute v. a. im Bereich der charismatischen Bewegungen. Jugendliche (und auch Erwachsene) merken es in der Regel auch ohne Fragenbogen, wenn sie in diesen Bereichen begabt sind.

Nimmt man ernst, dass die Liste der möglichen Gaben unabgeschlossen ist und dass Gott entsprechend seine vielfältigen, bunten Gnade (1 Petr 4,10) unendlich viele Gaben schenken kann, dann liegt es auf der Hand, dass kein Wahrnehmungsbogen konzipierbar ist, der alle Gaben abfragt, die Christ*innen haben können. Daher enthält „Mehr entdecken!“ zusätzlich zu den 80 Sätzen noch eine Seite mit offenen Fragen.

Diese offenen Fragen sind genauso wichtig wie die Ergebnisse des Wahrnehmungsbogens.

¹ „Gastfreundschaft“ - in jugendliche Lebenswelt übertragen als „Kontakte knüpfen“ - wird von manchen in 1 Petr 4,9 als Gabe angesehen. Allerdings ist sie an dieser Stelle eine Konkretion für das Liebesgebot, zu dem - angesichts des nahen Endes (1 Petr 4,7) - aufgerufen wird; sie wird nicht explizit als Gabe bezeichnet. Als Gaben werden in 1 Petr 4,10f. lediglich umfassend „Wort“ und „Dienst“ genannt (zu „Dienst“ vgl. auch Röm 12,7).

Die offenen Fragen sind zweigeteilt:

Zum einen enthalten sie die Frage nach dem, was die Jugendlichen - außer dem in dem Fragebogen zur Selbstwahrnehmung Abgefragten - noch besonders gut können und sehr gerne machen. Diese Angaben sind z. T. sehr speziell (z. B. Kochen, Backen), manches ist hier vorgegeben, es ist aber auch genügend Raum, Eigenes einzutragen.

Zum anderen soll auch ein Blick in die Zukunft geworfen werden. Deshalb gibt es die Frage danach, was die Jugendlichen gerne einmal ausprobieren würden. Dahinter steht die Überzeugung: Das, was Menschen gerne einmal ausprobieren würden, kann auf Gaben hinweisen, wenn z. B. bisher noch nicht die Möglichkeit gegeben war, sich in diesem Feld auszuprobieren.

Die Ergebnisse der Fragebogen liefern eine Spur, in welchen Bereichen Gaben liegen könnten. Sie bieten daher gute Ausgangspunkte, um in der Praxis Erfahrungen damit zu machen.

3) Zum inhaltlichen Verständnis der ausgewählten Gaben

Betrachtet man die Bedeutung der in den neutestamentlichen Gabenlisten genannten Gaben, so kann man feststellen, dass die inhaltlichen Konkretionen der Gaben sehr eng mit den damaligen Verhältnissen und Gemeindesituationen verbunden sind. Eine einfache Übertragung dieser inhaltlichen Bestimmung auf die heutige Zeit ist daher nicht möglich. Notwendig ist es vielmehr, die zeitbedingten, kulturellen und gemeindlichen Unterschiede zu beachten. Bei der inhaltlichen Konkretion wird wiederum ein heuristisches Vorgehen gewählt. Deshalb ist es auch wichtig, dass sich die Jugendlichen mit den Beschreibungen der Gaben vertraut machen und auf diesem Hintergrund ihre Ergebnisse verstehen und beurteilen.